

Hoffnungstaler Stiftung
Lobetal

LAZARUS BLATT

Ausgabe 3 | 2019

Vorstellung	4
Unsere neuen Wohnungsbereichsleitungen stellen sich vor	
Bernd Fiedler und Johanna Lenke	5
Aktuelles aus dem Lazarus Haus	6
Nachruf Charlotte Martens	
Kooperation mit Kompass	7
– von Hilfesuchenden zu Helfenden	
Dirigentenstabübergabe im Lazarus-Posaunenchor	8
Kiezfest, das Zweite	10
Neues Farbkonzept im geschützten Demenzbereich	12
Gedenken an den Jahrestag des Mauerfalls	13
Veranstaltungsrückblick	16
„Was ich die Pfarrerin schon immer mal fragen wollte ...“	18
Kleines Kirchen-ABC	19
Lieblingsrezept	20
Heimbeirat	22
Bewegungsreihe	24
Bewohnerecke	26
Fachthema	28
Hospiz	30
Bauabschnitt Terrasse	
Benefizveranstaltung im Lazarus Hospiz mit den „Tabutanten“	32
Historie	33
Das Lazarus Haus zu Beginn des 20. Jahrhunderts	
Gästehaus	36
Mauergeschichte am Ort des Geschehens entdecken	
Buchbesprechung	38
Jubiläen	39
Jubiläen Diakonissengeburtsstage	
Veranstaltungsübersicht	40
Dezember - März 2020	
Wir sind für Sie da	42
Und sonst so ...	44
Rätsecke	46
Verteiler	47
Spendenkonto	

Das „Lazarus Blatt“ ist die Hauszeitung vom Lazarus Haus Berlin-Mitte und erscheint mindestens dreimal im Jahr. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion entsprechen. Die inhaltliche Verantwortung für die Artikel trägt der jeweilige Autor.

Anschrift

Hoffnungstaler Stiftung Lobetal
Lazarus Haus Berlin
Wohnen & Pflege in Berlin
Bernauer Straße 115 – 118, 13355 Berlin

Telefon

030-46705-0

Telefax:

030-46705-241

Internet

www.lobetal.de
www.lazarus.berlin

Einrichtungsleiter

Nico Böhme

Redaktion

Peggy Zimmermann, Nico Böhme und Paul Pomrehn

Gestaltungskonzept, Layout und Realisation

Roswitha König . Mäander Design
www.maeanderdesign.de
Bilder über Mäander Design:
auf den Seiten 6, 19, 23, 35, 36/1, 36/2, 40 und 41

Fotos der Titel- und Rückseite

Bernd Fiedler

Ausgabe Dezember 2019

Auflage 500 Stück

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Angehörige, liebe Leserinnen und Leser!

Mit unserer neuen Ausgabe des Lazarus Blattes grüße ich Sie ganz herzlich.

Als Erstes möchten wir uns für die wieder interessanten Beiträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unserem Haus bedanken.

Ich freue mich, dass es seit Juni dieses Jahres einen neuen Heimbeirat gibt und in der ersten Sitzung Frau Zoladz zur Vorsitzenden gewählt wurde.

Nicht ganz neu, aber immer eine feste Größe und Höhepunkt sind die Veranstaltungen im Haus. Des Weiteren erfahren Sie viel Neues und Interessantes über die Vorhaben und Geschehnisse aus den einzelnen Arbeitsbereichen.

Es gäbe noch viel zu erzählen, doch sehen und lesen Sie selbst.

Ich danke dem Redaktionsteam und ganz besonders Frau Zimmermann für ihr Engagement und ihre Geduld bei der Erstellung unserer Hauszeitung.

Sehr dankbar sind wir für weitere Unterstützung Ihrerseits mit interessanten Themen für zukünftige Ausgaben. Ihre Ideen und Meinungen sind uns sehr wichtig.

Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich Ihnen viel Spaß und Anregung beim Lesen unserer nunmehr dritten Ausgabe des Jahres.

Ihr

Nico Böhme

| Einrichtungsleitung



Unsere neuen Wohnbereichsleitungen stellen sich vor

Tanja Schrupka

Bisher war sie als stellvertretende Wohnbereichsleitung im Haus Boegehold tätig, nun ist sie es als Wohnbereichsleitung des geschützten Demenzbereichs Himmelslicht 1+2.

Natascha Despang

Frau Despang wird den meisten bereits als Wohnbereichsleitung aus dem Haus Sonneneck bekannt sein. Sie stellte sich bereits ausführlich in der Ausgabe 2/2016 vor. Zum 01.09.2019 hat sie intern gewechselt und nun die Leitung des Wohnbereichs Himmelslicht 3+4 übernommen.

Henriette Bär

Frau Bär war bisher als Pflegefachkraft im Haus Sonneneck tätig und übernimmt nun die Leitung des Wohnbereichs Sonneneck 1.

Christine Heerer

Auch Frau Heerer stellte sich bereits in der Ausgabe 02/2016 vor. Bisher war sie stellvertretende Wohnbereichsleitung im Haus Sonneneck. Ab sofort übernimmt sie die Aufgabe der Wohnbereichsleitung des Wohnbereichs Sonneneck 2.

Sophie Brand

Nach ihrer Ausbildung zur Pflegefachkraft hat sie bisher im Haus Sonneneck gearbeitet. Nun ist sie Wohnbereichsleitung für den Wohnbereich Sonneneck 3.

Verena Krull

Frau Krull war bisher als Pflegefachkraft im Haus Sonneneck tätig. Ab sofort übernimmt sie die Leitung des Wohnbereichs Boegehold 2.

Ehrenamtlicher Fotograf Bernd Fiedler



Mein Name ist Bernd Fiedler und ich bin seit Mai 2019 mit der Kamera zu Momentaufnahmen, spontanen Fotostrecken und bei Veranstaltungen im Lazarus Haus unterwegs. Ich möchte die Veranstaltungsabläufe nicht stören – und möglichst authentische Momente einfangen. Daher halte ich mich möglichst und überwiegend im Hintergrund. Trotzdem, oder gerade deshalb, freue ich mich immer über ein bezauberndes Lächeln von Ihnen, wenn ich mit der Kamera vor Ihnen stehe. Auch wenn jemand nicht fotografiert werden möchte, habe ich dafür vollstes Verständnis – und bitte Sie, sich dann entsprechend zu äußern und/oder zu artikulieren.

Ich bin 65 Jahre alt, seit 36 Jahren verheiratet, Vater einer Tochter und seit 2016 Großvater einer bezaubernden Enkelin. Ich habe 40 Jahre für ein Berliner Energieunternehmen als Werkstattmeister und zuletzt als Leiter der Logistik gearbeitet. Seit 2013 bin ich im Ruhestand – und war zwischenzeitlich mit mehreren ehrenamtlichen Aufgaben betraut. Meine ganze Leidenschaft gilt der Fotografie, der Bildoptimierung und damit letztendlich der Darstellung von interessanten Momentaufnahmen. Durch die intensive und erfolgreiche Suche Ihrer Belegungsmanagerin Frau Zimmermann bin ich nun seit Mai 2019 auch bei Ihnen im Lazarus Haus aktiv. Die Situation hier stellt für mich eine ganz besondere Herausforderung

dar, da jede Momentaufnahme auch angemessen und mit entsprechender Würde fotografisch umgesetzt werden muss.

Meine Bitte: Lassen Sie sich bei der nächsten Veranstaltung von mir zu einem liebenswerten Lächeln verführen. Wurden Sie von mir fotografiert, werden sämtliche verwertbaren Bilder bei Frau Zimmermann abgelegt und gespeichert. Wenn Sie also für sich oder Ihre Lieben Abzüge haben möchten, kontaktieren Sie bitte Frau Zimmermann.

Ich freue mich auf viele interessante Momente mit Ihnen.

Ihr Bernd Fiedler



Johanna Lenke

Hallo, ich bin Johanna Lenke, 27 Jahre alt und in Woltersdorf, am Rande von Berlin, aufgewachsen. Für meine Ausbildung zur Gestalterin für visuelles Marketing bin ich nach Berlin gezogen und habe in diesem Beruf fast zwei Jahre gearbeitet.

Nach einer siebenmonatigen Reise durch Südostasien habe ich beschlossen, meinem Berufsleben ein wenig mehr Sinnhaftigkeit zu verleihen, und mich daher für eine Umschulung zur Kauffrau im Gesundheitswesen entschieden.

Ich freue mich sehr, dass ich hier im Lazarus Haus Berlin mein einjähriges Praktikum absolvieren darf und bin gespannt auf meine Aufgaben und Kollegen sowie auf die Bewohner dieser Einrichtung. Neben der Arbeit mache ich gern Musik, lese Bücher und unternehme viel mit Familie und Freunden.

Ihre Johanna Lenke

| Praktikantin Kauffrau im Gesundheitswesen

Charlotte Martens

Es sind verschiedene Gaben, aber es ist ein Geist.
Es sind verschiedene Ämter, aber es ist ein Herr,
und es sind verschiedene Kräfte,
aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen.
1. Korinther 12, 4 - 6

Liebe Schwestern, liebe Freundinnen und Freunde!

In der Nacht zum 12. Juli 2019 rief Gott, der Herr über Leben und Tod, unsere Schwester

Charlotte Martens

zu sich in sein ewiges Reich. Sie starb bei uns im Lazarus Haus, wo sie sich seit fast 30 Jahren zuhause und in enger Verbundenheit mit den Diakonissen auch zugehörig wusste. Schwestern aus der Diakoniegemeinschaft und von der Wohngruppe S2 und auch die eigene Schwester waren am letzten Tag bei ihr. Sie durfte wissen: Ich bin nicht allein.

Geboren wurde Schwester Charlotte am 22. Juni 1931 in Zedlitz.

In großer Familie ist sie aufgewachsen und hat den Kontakt zu ihren Geschwistern durch gegenseitige Besuche immer festgehalten.

Ausbildung? – Gemeinde? – Arbeit?

Als Mitarbeiterin und Leiterin des Mädchenheims in Erkner bekam sie Kontakt zu Lazarus-Diakonissen. In der Leitung folgte sie Gertrud Gerstenberger nach und mit ihr arbeitete Diakonisse Louise König, mit

der sie sich gut verstand. Nach der Wende kam sie ins Lazarus Haus. Sie wurde Mitarbeiterin auf der Pflegestation im Mutterhaus, wohnte hier und brachte sich im Ruhestand weiter in Begleitung und Pflege der Diakonissen ein. Sie half und machte sich nützlich, wo sie nur konnte. Sie war in Waltersdorf zur Stelle, wenn Hilfe nötig war, hielt Andachten, machte Besuche, war einfach da.

Da sie die Natur liebte, war ihr der Garten ein geliebtes Betätigungsfeld. Und obwohl die eigene Kraft nachließ, ging sie jeden Tag mit dem Hund Momo spazieren.

Seit Erntedank 2011 gehörte sie zur Diakoniegemeinschaft Lazarus, in den letzten Jahren als Ehrenmitglied. Zu ihrer Einsegnung war eine große Gruppe aus Erkner dabei. Ein sichtbares Zeichen der Verbundenheit! So viele verdanken ihr viel. Das bleibt unvergessen. Gott hat mit seinem Segen ihre Arbeit für andere bereichert.

Marianne Draheim
| Für die Diakoniegemeinschaft

Martina Gern

Heidrun Otto

Kooperation mit Kompass – von Hilfesuchenden zu Helfenden

Aufgrund von Krieg, politischer Verfolgung und anderen schwerwiegenden Umständen im mittleren Osten und in einigen afrikanischen Ländern waren und sind Millionen von Menschen gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Sie haben sowohl in ihrem Heimatland als auch auf dem harten und langen Weg nach Europa sehr negative und schwere Erfahrungen gemacht, die teilweise zur Traumatisierung vieler von ihnen geführt haben.

Seit Beginn der sogenannten „Flüchtlingskrise“ im Jahr 2015 widmet sich IsraAid Germany e. V. mit (arabischsprachigen) Psychologen und Traumaspezialisten den Bedürfnissen dieser jungen Geflüchteten. Dies geschieht durch Kunsttherapie für Kinder, psychologische Beratung und Leadership-Gruppen.



Das Projekt KOMPASS ist ein Leadership- und Empowerment-Projekt, in dem es darum geht, junge Geflüchtete wieder in Kontakt mit ihren eigenen Kräften und Fähigkeiten zu bringen und sich aktiv in Deutschland zu engagieren. Seit Beginn 2018 entstehen so Gruppen von jungen, motivierten Geflüchteten, die in einem mehrmonatigen Prozess zunächst sich selbst und dann anderen Menschen in Berlin helfen und sich sozial integrieren. Viele Absolventen des Programms leiten im Anschluss ihre eigenen sozialen Projekte

für andere Geflüchtete, Obdachlose, Menschen mit Behinderung oder Senioren und schenken so ihre neugewonnene Kraft und Hoffnung anderen. Vom Hilfesuchenden zum Helfer.



So entstand auch die Kooperation mit dem Lazarus Haus Berlin. Jeden zweiten Montag kommt eine Teilnehmerin zur Unterstützung der Vitaminbar. Außerdem kommt jeden Mittwoch eine kleine Gruppe von drei bis sechs KOMPASS-Teilnehmern zu Besuch, um hier gemeinsam Zeit zu verbringen. Ziel ist es, das Team vor Ort zu unterstützen und ein kleines Lächeln auf die Gesichter der Bewohner zu zaubern. Gemeinsame Aktivitäten sind z. B. Boccia spielen, kegeln, Bingo spielen, tanzen und vieles mehr.

Viele der Gruppenteilnehmenden mussten ihre Familien in der Heimat zurücklassen und so können hier quasi kleine Ersatzfamilien gebildet werden und so kann generationsübergreifender Austausch stattfinden.

Die gesamte Gruppe ist sehr glücklich und dankbar für die gemeinsame Zeit und die Chance, auf diese Weise aktiv Teil der deutschen Gesellschaft zu werden.

Hamed Karimi, 28, Afghanistan

Dirigentenstabübergabe im Lazarus-Posaunenchor

Nach 36 Jahren: Verabschiedung von Theo Dirks als Bläserchorleiter

Ursprünglich landete Theo Dirks in Lazarus, weil er auf der Suche nach einem guten Posaunenchor war und hier als Freizeitmusiker den richtigen Anschluss fand. So lernte er das damalige Lazarus-Kranken- und Diakonissenhaus und die hiesige Anstaltskirchengemeinde kennen und ahnte noch nicht, wie viel mehr ihn später mit diesem Ort verbinden würde.



1984 übernahm er die Leitung des jungen Lazarus-Posaunenchores, der in den inzwischen 36 Jahren seiner Existenz eine bewegte Geschichte, stetes Wachstum, gewisse Berühmtheit und große Nachfrage erlebt. Nachdem sich Theo Dirks das Leben in Lazarus 10 Jahre lang aus der Bläserperspektive betrachtet, dabei viele Reden gehört hatte und sich mit dem Betrieb vertraut machen konnte, beschloss er, sich ganz und gar Lazarus anzuschließen, und übernahm seit 1994 die Aufgaben des Technischen Leiters, die er inzwischen seit 26 Jahren mit der gleichen Leidenschaft wahrnimmt, mit der er auch den Posaunenchor aufbaute und lebt.

Seiner Herkunft und seiner Strickart sind nicht nur die Partnerschaften zu zwei Bläsergruppen mit regelmä-

Bigen Besuchen und Treffen zu verdanken, auch die Treue, mit der ehemalige Chormitglieder eingeladen und beteiligt werden, wie Beziehungen gepflegt und das Chorleben gestaltet wird – all dies trägt die Handschrift des Mannes, der die Bläserarbeit in Lazarus wie seine zweite Familie lebt.

36 Jahre Lazarus-Posaunen, d. h. 36 Mal kirchenjahreszeitliche und Diakonissen-Höhepunkte gestalten, Sommerfeste und Adventsfeiern, Einführungen und Verabschiedungen, Einweihungen und Jubiläen – 6 Jahre vor und 30 Jahre nach der Mauer. Damals am Weddinger Rand von Westberlin, heute in der Mitte der pulsierenden Hauptstadt.

Viele Kirchengemeinden in der Nähe und in der Ferne kamen in den Genuss, die Lazarus-Posaunen für Gottesdienstgestaltung oder Konzerte begrüßen zu können. In den Jahren entwickelte der Bläserchor unter Theo Dirks eine enorme musikalische Bandbreite und neben dem traditionell-christlichen Liedgut ist man längst auch in Klassik und Unterhaltungsmusik gut zu Hause.

Theo Dirks Idee, sich der Bundeskanzlerin für die musikalische Gestaltung des jährlichen Weihnachtsbaum-Aufstellens im Kanzleramt anzubieten, zündete sofort und Frau Merkel griff prompt zu. Seither ist dieser Termin fest im Bläser-Kalender.

Unbedingt zu nennen sind die Chorfahrten – gemeinsam mit den befreundeten Chören –, wo neben dem touristischen Land-und-Leute-Kennenlernen immer auch Bläserarbeit anstand und musikalischer Ex- und Import als Mittel der Völkerfreundschaft praktiziert wurde, bspw. 2018 im Senegal.

„Nun ist es Zeit, den Dirigentenstab weiterzureichen“, sagt der hochgewachsene, zurückhaltende Mann, der



längst mit Bedacht den Leitungsnachwuchs sondiert und qualifiziert hat: In Frederike Schmidt hat er eine bestens geeignete und motivierte Nachfolgerin gefunden. Indem er nun als Bläser „zurück ins Glied“ tritt, bekommt der Übergang eine garantiert positive Perspektive. Danke Ihnen, liebe Frederike Schmidt, dass sie bereit sind, diese schöne und große Aufgabe zu übernehmen!

Und Ihnen, lieber Theo Dirks, ein ganz herzliches Riesen-Dankeschön für alle Liebe und Treue, alle Energie und Kraft, mit denen sie diesen wunderbaren Klangkörper gestaltet und geleitet, begleitet und entwickelt haben! Mit Ihnen verbindet sich eine besondere Ära und es wird jetzt mit junger Kraft vorne am Pult weitergehen. Sie dürfen darauf vertrauen, dass das Lazarus-Bläserensemble weiterhin mit viel Lust, hoher Qualität, musikalischer Finesse und lebendiger Kreativität und Neugier nicht nur an der Lazarus-Adresse hör- und erlebbar sein wird.



Man darf gespannt sein und wir freuen uns drauf!

In der musikalischen Adventsandacht
**am Mittwoch, dem 4. Dezember um 19 Uhr
in der Kapelle**

wird Theo Dirks offiziell aus seinem Amt als Leiter
des Posaunenchores verabschiedet.

Herzliche Einladung allen Interessierten!

Kiezfest, das Zweite



Fotos © Bernd Fiedler 2019

Wie jeden ersten Samstag im September war es auch dieses Jahr soweit: Das zweite Kiezfest fand statt. Entgegen der Prognose ließ sich sogar die Sonne blicken und es war nicht zu kalt. Erst zum Ende der Veranstaltung läutete leichter Regen den Schluss ein. An zahlreichen Ständen sorgten die gut gelaunten Kolleginnen und Kollegen für eine tolle Stimmung und versorgten die Gäste mit zahlreichen Angeboten. Neben allerhand kulinarischen Speisen bestand ebenso die Möglichkeit, schöne Sachen auf dem Trödelmarkt oder Kindersachen auf dem Second-Hand-Markt zu erwerben. Die Kinder selbst konnten verschiedenen Spiele spielen und die Hüpfburg unsicher machen. Eine afri-

kanische Trommelgruppe sorgte für eine gelungene musikalische Begleitung und die Bauchtänzerin entzückte unsere Augen.

Wie immer bestand das Ziel der Veranstaltung in der Generierung von Einnahmen für einen bestimmten Zweck. Dieses Jahr werden die Spenden für die Neugestaltung der Tagesräume im Demenzbereich verwendet. Wenn auch Sie dieses Ziel unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende an folgendes Konto:


Kontoinhaber:

Hoffnungstaler Stiftung Lobetal

Bank:

Bank für Sozialwirtschaft

BIC:

BFSWDE33BER

IBAN:

DE28100205000003150504

Verwendungszweck:

Tagesraum im geschützten

Demenzbereich, Lazarus Haus Berlin



Wir danken allen Gästen, Spendern und vor allem den Kolleginnen und Kollegen für den gelungenen Tag. Wir freuen uns schon jetzt auf den 5. September 2020.

Peggy Zimmermann

| Belegungsmanagement



Neues Farbkonzept im geschützten Demenzbereich

Vor gut 10 Jahren wurde der geschützte Demenzbereich mit den Wohnbereichen Rosen- und Sonnenblumenweg eröffnet. Seitdem hat die Wissenschaft viele neue Erkenntnisse zum Krankheitsbild gewonnen, insbesondere was die Förderung der Orientierung betrifft. Schnell führen zu viele Informationen zu einer Reizüberflutung und sorgen für zusätzliche Verwirrung. Daher ist bei den Räumlichkeiten darauf zu achten, dass die Farbgestaltung ausgleichende Elemente beinhaltet, sodass ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Farben, Kontrasten und neutralen Farbbereichen entsteht. Vor diesem Hintergrund werden die Zimmertüren jeweils farblich gestaltet und mit persönlichen Gegenständen (z. B. Bildern) verziert. Des Weiteren

in der Wahrnehmung verblassen. Warme, erdige Töne im Farbspektrum rot bis grünlich werden jedoch im Langzeitgedächtnis gespeichert und weiterhin als angenehm empfunden. Zeitgleich wird die Farbgestaltung auch von jüngeren und gesunden Menschen als positiv wahrgenommen, sodass sich auch das Personal und die Besucher wohlfühlen. Blaue Wellenlängen werden im Alter aufgrund verschiedener Augenerkrankungen übrigens oft nur noch als grau wahrgenommen und tragen nicht zur Förderung des Wohlbefindens bei. Die äußere Seite des Flures bleibt weiß. Dies erhöht den Kontrast der farblich gestalteten Türen. Dadurch wird das Aufsuchen des eigenen Zimmers zusätzlich gefördert. Um die verschiedenen Sinnesorgane anzuspre-



werden Außenlampen neben der Tür angebracht, um den Eindruck der eigenen Hauseingangstür und damit das Gefühl des Nach-Hause-Kommens zu verstärken. Die Flure werden innenliegend rot-braun gestaltet. Die Farbwahl beruht auf der Tatsache, dass Farben im Alter

werden, werden auf dem Flur Erlebnisinseln durch ein Wandbild aus verschiedenen Materialien geschaffen (z. B. aus Moos, Kork oder mit Blumen/Kräutern).

Peggy Zimmermann

| Belegungsmanagement

Gedenken an den Jahrestag des Mauerfalls



Fast 30 Jahre lang trennte die Berliner Mauer Osten und Westen – unter anderem auch entlang der Bernauer Straße, an der das Haus Lazarus gelegen ist.

30 Jahre ist es her, dass die Berliner Mauer fiel. Auch in Betheler Einrichtungen wurde an diesem besonderen Datum der friedlichen Revolution und der Wiedervereinigung gedacht. Neben dem Erinnern in Gottesdiensten und Zeitzeugen-Gesprächen markierte politisch der Besuch von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am Berliner Lazarus Haus den Höhepunkt der Feierlichkeiten am 9. November.

Gemeinsam mit den Staatspräsidenten Polens, Ungarns, Tschechiens und der Staatspräsidentin der Slowakei legte der Bundespräsident am Visegrád-Denkmal vor dem Lazarus Haus an der Bernauer Straße Rosen nieder. Das Denkmal steht auf dem Grundstück des Lazarus Hauses und erinnert daran, welchen Beitrag die Visegrád-Staaten zum Fall der Mauer leisteten. Vom Standpunkt des Denkmals vor dem Lazarus Haus sind es nur wenige Meter bis zum einstigen Todesstreifen zwischen Ost und West. Den Auftakt der Betheler Feierlichkeiten bildete am



Die Lazarus-Kapelle an der Bernauer Straße befindet sich nur wenige Meter vom ehemaligen Todesstreifen zwischen Ost- und West-Berlin entfernt.

Abend zuvor ein Gottesdienst zum Danken und Erinnern in der Lazarus-Kapelle. In seiner Predigt bezog sich Vorstandsvorsitzender Pastor Ulrich Pohl darauf, wie wichtig es sei, in schwierigen Zeiten den Glauben zu wahren. Während des DDR-Regimes sei die Kirche Ort der Zuflucht und Ermutigung gewesen. Der Glaube habe maßgeblich dazu beigetragen, den Geist der Friedfertigkeit und der Gewaltlosigkeit aus

Gedenken an den Jahrestag des Mauerfalls



160 Gäste waren zum Gottesdienst und dem anschließenden Empfang im Haus Lazarus geladen.



Jörg Hildebrandt schilderte seine Eindrücke von den Ereignissen rund um den Mauerfall.

den Kirchen heraus auf die Straßen zu tragen.

Beim anschließenden Empfang mit rund 160 Gästen aus Kirche, Diakonie und Politik im Haus Lazarus erinnerte Martin Wulff, Geschäftsführer der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal, an die Konsequenzen des Mauerbaus und an die Bemühungen, die knapp 30 Jahre später das Ende der Teilung herbeiführten. Viele hätten ihre Freiheit und ihr eigenes Leben riskiert, damit auch andere heute in Freiheit leben



Pastor Ulrich Pohl nahm in seiner Predigt Bezug auf die Rolle des Glaubens zu Zeiten der DDR.

könnten und keine Angst davor haben müssten, ihre Meinung zu sagen.

Ihre ganz persönlichen Eindrücke von den Ereignissen rund um den Fall der Mauer teilten Hörfunkjournalist Jörg Hildebrandt und Pfarrer Dr. Werner Krätschell mit den Gästen. Auch Jörg Hildebrandt, Witwer der früheren Politikerin und Ministerin Regine Hildebrandt, unterstrich die Rolle der Kirche als Ort der Zuflucht. „Verschiedenste Gruppierungen fanden dort ihren



Martin Wulff begrüßte die Gäste beim Festempfang.



Unter den Besucherinnen und Besuchern des Gottesdienstes war neben Martin Wulff, Geschäftsführer der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal, auch die ehemalige Bundestagspräsidentin Rita Süssmuth.

Schutzraum“, sagte er. Die Menschen hätten darauf vertrauen können, in den Kirchen Geborgenheit und seelsorgerischen Beistand zu finden. „Die wussten, dass dort Pfarrer sind, die sich kümmern.“ Auch außerhalb von Berlin, in Lobetal und Bielefeld-Bethel, gab es am Samstag und Sonntag Gesprächsrunden mit Zeitzeugen des Mauerfalls.



Gemeinsam mit den Staatspräsidenten Polens, Ungarns, Tschechiens und der Staatspräsidentin der Slowakei legte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (r.) am Visegrád-Denkmal vor dem Lazarus-Haus Rosen nieder.



Pastor Ulrich Pohl (v. l.), Bethels Verwaltungsratsvorsitzende Dr. Ingeborg von Schubert und Martin Wulff legten einen Kranz am Denkmal vor dem Haus Lazarus nieder.



Vertreter aus Bethel, der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal, dem Haus Lazarus, der Adalbert Stiftung und der Politik gedachten am Denkmal der Visegrád-Staaten dem 30. Jahrestag des Mauerfalls, darunter auch Bethels Verwaltungsratsvorsitzende Dr. Ingeborg von Schubert (7. v. l.) und Pastor Ulrich Pohl (8. v. l.).

Unsere Veranstaltungen und Feiern



In unserem Haus Lazarus werden Feste feiern und Veranstaltungen ganz groß geschrieben. Die ganzjährige Planung erfolgt durch unsere Ergotherapeuten in Zusammenarbeit mit den Betreuungsassistenten (BAs), die für die Bekanntgabe der Programme auf dem Wohnbereich verantwortlich sind. Es werden Wochenangebote angeschrieben und Plakate in dem Wohnbereich aufgehängt, an denen sich die Bewohner orientieren können. Die BAs planen ihre Dienste an diesen Tagen bis in den späten Nachmittag, sodass die Bewohnerinnen und Bewohner zu den Veranstaltungen begleitet und vor Ort betreut werden können.

Wir starteten das Jahr mit dem Operetten-Nachmittag „Primavera“, gefolgt von unserem beliebten Bingo-Nachmittag mit exotischen Cocktails. An einem anderen Tag begrüßte uns der Lazarus-Posaunenchor mit bekannten und unbekannten Stücken. Eine sensationelle Zirkusshow durfte auch nicht fehlen. Die Bewohnerinnen und Bewohner wurden durch Kunststücke und eine Seifenblasenshow verzaubert. Das Showkochen ist auch ein wiederkehrendes Muss. Die Bewohnerinnen und Bewohner lieben es: Essen wie im Restaurant. Es ist eine wunderschöne Atmosphäre mit musikalischer Begleitung und einem



3-Gänge-Menü. Ein besonderes Lob geht an unseren Show-Koch, Herrn Björn Fleischhauer. Ohne ihn wäre dies alles nicht möglich.

In diesem Jahr gab es auch die erste Klavierlounge mit Frau Nawothnig, die sich in diesem Rahmen ehrenamtlich im Haus engagiert. Sie spielte zur Einstimmung bekannte Musikstücke und ihre selbstkomponierten Klavierstücke zum Abschluss. Ebenfalls durfte der russische Männerchor nicht fehlen. Unser beliebtes Frühlingsfest unter dem Motto „grün/gelb“ wurde auf zwei Tage aufgeteilt, sodass die Bewohnerinnen und Bewohner aller Häuser in den Genuss kamen. Sie genossen bei Kaffee und Kuchen das musikalische Programm. Beim Tanz in den Mai schwenkten die Bewohner das Tanzbein. Ein Schülerkonzert erfreute hier die Bewohnerinnen und Bewohner mit verschiedenen instrumentalen Klängen. Kinder, egal, welchen Alters, sind immer herzlich willkommen und ein großes Highlight. Bei heißen Temperaturen heizte uns „Doc Adams“ mit Schlagern und Countrymusik so richtig ein. Die Bewohner schunkelten trotz extremer Hitze mit und riefen zum Schluss „Zugabe“ ... Und wieder neigte sich ein gelungener Nachmittag dem Ende zu.

Nicole Schrötter
| Betreuungsassistentin



Auch das Klassik-Konzert der Yehudi Menuhin Stiftung Ende Juni war ein besonders „heißes“ und fand deshalb im Eingangsbereich Haus Boegehold statt. Dort waren die Temperaturen erträglich und ermöglichten am wirklich ungewöhnlichen Konzertort den Künstlern und Zuhörern ein besonderes musikalisches Erlebnis. Deutsches Liedgut, klassische Stücke und russische Folklore prägten das musikalische Programm unseres diesjährigen Sommerfestes am 17. Juli. Bei strahlend schönem Wetter, diesmal mit moderaten Temperaturen, feierten Bewohner, Angehörige, Mitarbeiter und Gäste. Bei gutem Essen und Trinken genossen alle die Unterhaltung und die Gemeinschaft im schönen Lazarus-Garten.

Im August sorgten der große Bingo-Nachmittag mit Eis-Essen (Eisbecher à la Schwarzwälder Art) und die Peter-Alexander-Show mit Ferdinand Krause für Kurzweil.

Was im letzten Quartal des Jahres passierte, lesen Sie in der nächsten Ausgabe des Lazarus Blattes. Bleiben Sie gespannt!

Katrin Runge
| Ergotherapeutin

| „Was ich die Pfarrerin schon immer mal fragen wollte ...“

Warum ist auf dem Altar in der Lazarus-Kapelle ein Pelikan abgebildet?



Foto © Bernd Fiedler 2019

Der Pelikan taucht in der sakralen Kunst des christlichen Mittelalters als Symbol der Selbstaufgabe aus Liebe immer wieder auf. Und auch auf Gebäuden und Altären von diakonischen Einrichtungen ist die Darstellung eines Pelikans mit Küken oft zu finden.

Wenn die Elterntiere dieser Vogelart ihre Jungen füttern, legen sie ihren Schnabel an die Brust, um die Fische im Kehlsack hochzupressen. Von Weitem sieht das fast so aus, als würde das Tier an der eigenen Brust knabbern. Zudem färbt sich das Brustgefieder genetisch bedingt in der Brutzeit rötlich, sodass man die Verfärbung für Blut halten könnte.

Umberto Eco, der berühmte italienische Schriftsteller, schreibt, dass es für den mittelalterlichen Menschen eine völlig normale Vorstellung war, dass der Pelikan seine Jungen durch das Aufreißen der Brust füttert – „Mein Blut – für dich vergossen“.

So steht die Pelikangestalt in der christlichen Ikonografie für Jesu Opfertod und Kreuzigung, für das christliche Abendmahl und für die christliche Selbstlosigkeit.

Friederike Winter,
| Vorsteherin und Pfarrerin
der Lazarus-Anstaltskirchengemeinde

Choräle – die kirchlichen Gesänge: Gebete und Gedichte der Christenheit



Von Beginn an war die Christenheit eine singende Gemeinde. Zu allen Zeiten und in allen Sprachen sind Lieder und Gesänge entstanden. Sie wurden in Gesangbüchern gesammelt für den gottesdienstlichen Gebrauch und für die persönliche Andacht und Lektüre.

Die Herausgabe der Gesangbücher liegt in der Verantwortung der einzelnen Landeskirchen und immer wieder erscheinen Ergänzungsliederhefte oder Neuauflagen mit „frischen“ Liedern der Gegenwart.

Unser aktuelles Gesangbuch gibt der weltweiten Christenheit Stimme. Neben dem Schatz deutscher Kirchenlieder bietet es eine Fülle von Glaubenszeugnissen anderer Länder und Kontinente, sogar in

anderen Sprachen. Damit wird unser Evangelisches Gesangbuch (EG) zu einem Zeichen der Kirchengemeinschaft und zur Brücke zwischen den Völkern und Traditionen. Außerdem finden wir in den unterschiedlichen Ausprägungen von Frömmigkeit und Dichtung, von Musik und Theologie die Vielfältigkeit innerhalb der Kirchengemeinschaften widergespiegelt.

Zudem ist ein Gesangbuch mit seinen Feiertags- und Alltagsliedern als Trost und Kraft in Einsamkeit und im Leiden eine wunderbare Lektüre für den ganz persönlichen Glauben in guten und in schweren Tagen.

Friederike Winter

| Vorsteherin und Pfarrerin

der Lazarus-Anstaltskirchengemeinde

Saftiger Lamm-Kalb-Hackbraten



Für ca. 4 Personen

- 600 Gramm Lamm-Kalb-Hackfleisch
- 30 Gramm Butter
- 2 Eier
- 1 kleines Bund Petersilie
- 1 kleines Bund frischer Koriander
- 4 Esslöffel Senf
- 2 Zwiebeln
- 3 Knoblauchzehen
- 2 Teelöffel Harissa-Paste
- 1 gut gehäufter Esslöffel Curry
- Salz
- Pfeffer

Zubereitung:

Zwiebeln und Knoblauch in feine Würfel schneiden.
1 EL Butter erhitzen und beides glasig anschwitzen.
Petersilie und Koriander kleingehackt dazugeben.

Zwiebel-Petersilie-Koriandermischung in eine Schüssel geben; Hackfleisch, Eier und Senf hinzufügen. Alles mit Salz, Pfeffer und Harissa-Paste würzen und kräftig durchkneten.

Den Fleischteig zu einem Laib formen und in eine Auflaufform legen. Auf der mittleren Schiene 30 – 40 Minuten (Umluft 180 °C) backen, dabei immer mit der flüssigen Butter bestreichen.

Dazu passen sehr gut Stampfkartoffeln und karamellisierte Möhren.

Großes Festessen



Ein besonderes Abendessen



für demenziell erkrankte Menschen

Am 9.10.2019 fand im großem Festsaal ein besonderes organisiertes Essen für die Bewohner aus den Häusern Sonneneck, Boegehold und Himmelslicht statt. Die Idee kam von den Alltagsbegleitern im Frühjahr 2019: „Wir wollten unseren lieben ‘besonderen’ Bewohnern die Möglichkeit geben, gemeinsam ein festlich hergerichtetes Abendessen anzubieten und zu erleben.“

Der Wunsch war, die Bewohner in eine Stimmung zu bringen, mit Freude und Geschmack an einem vom Team selbst zubereiteten und dekorierten Drei-Gänge-Menü teilzunehmen.



Mit musikalischer Live-Unterhaltung und einer Kürbis-Ingwer-Suppe wurde das gemeinsame Essen begonnen. Als Hauptgang gab es dann Hackfleischbraten mit Currystampfkartoffeln und karamellisierten Möhren, welcher mit Freude und gutem Appetit von den Bewohnern verzehrt wurde. Zum Nachtisch gab es eine besondere Art des Kuchengenusses:

Kuchen aus einem Glas mit tüchtig Sahne oben drauf ...

Ich kann nur noch einmal ein ganz großes Dankeschön an die Freiwilligen von KOMPASS e. V., meinen Freunden und dem unglaublich kreativen und geduldigen Team der Alltagsbegleiter aussprechen.

Ich freue mich schon auf unser nächstes Projekt im Haus!

Georg Hitzke
| Betreuungsassistent

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,

der neue Heimbeirat hat nun seine Arbeit aufgenommen. Viele von ihnen werden sich fragen, welche Aufgaben und Befugnisse der Heimbeirat eigentlich hat.

Der Heimbeirat ist Vermittler und Bindeglied zwischen Heimleitung und Bewohnerschaft. Er ist bei allen Entscheidungen einzuschalten, bei denen ein Mitwirkungsrecht besteht. Heimträger und Heimleitung sind daher verpflichtet, den Heimbeirat vor ihren Entscheidungen anzuhören und sich mit seiner Meinung auseinanderzusetzen.

Allgemeine Aufgaben

(§ 29 Heimmitwirkungsverordnung):

1. Er kann Maßnahmen des Heimbetriebes, die den Bewohnerinnen und den Bewohnern dienen, bei der Heimleitung oder dem Heimträger beantragen.
2. Er muss Anregungen oder Beschwerden von Bewohnerinnen und Bewohnern entgegennehmen und mit der Heimleitung oder mit dem Heimträger über deren Erledigungen verhandeln. Jede Bewohnerin und jeder Bewohner kann sich mit Anregungen oder Beschwerden an den Heimbeirat wenden. Dieser muss dann durch Verhandlungen mit der Heimleitung auf eine Lösung hinwirken.
3. Er hat das Einleben der neuen Bewohnerin und Bewohner in das Heim zu fördern. Dieses geschieht z. B. durch Besuche, Gespräche, Einbindung in Veranstaltungen, Anregungen an die Heimleitung für Maßnahmen zur Erleichterung der Eingewöhnung im Heim.

4. Er ist bei Entscheidungen des Heimträgers und der Heimleitung in den Angelegenheiten zu beteiligen, die in § 30 Heimmitwirkungsverordnung im Einzelnen aufgezählt sind.

Bei welchen Entscheidungen wirkt der Heimbeirat mit?

1. Aufstellungen und Änderungen der Musterverträge für Bewohnerinnen und Bewohner und der Heimordnung
2. Maßnahmen zur Unfallverhütung
3. Änderung der Heimentgelte
4. Planung und Durchführung von Veranstaltungen
5. Alltags- und Freizeitgestaltung
6. Unterkunft, Betreuung und Verpflegung
7. Erweiterung, Einschränkung oder Einstellung des Heimbetriebes
8. Zusammenschluss mit einem anderen Heim
9. Änderung der Art und des Zwecks des Heims oder seiner Teile
10. umfassende bauliche Veränderung oder Instandsetzung
11. Maßnahmen zur Förderung der Betreuungsqualität und
12. Leistungs-, Qualitäts-, Prüfungs- und Vergütungsvereinbarungen mit den Pflegekassen und Sozialhilfsträgern (Gesetzesauszug)

Das Wohnen in einer Gemeinschaft kann nur dann harmonisch verlaufen, wenn alle am Heimgeschehen Mitwirkenden verständnis- und verantwortungsvoll miteinander umgehen. Dieser Partnerschaftsgedanke kann nur Wirklichkeit werden, wenn der Heimbeirat durch umfassende und rechtzeitige Information in die Meinungsbildung des Heimträgers eingebunden und nach Möglichkeit fachlich beraten wird. Heimträger und Heimleitung sind deshalb verpflichtet, den Heimbeirat so frühzeitig über geplante Maßnahmen zu unterrichten, dass er genügend Zeit und Gelegenheit hat, sich über die geplanten Maßnahmen ein Urteil zu bilden und seine Auffassung ausreichend darzulegen (§ 32 Abs. 3 Heimmitwirkungsverordnung).

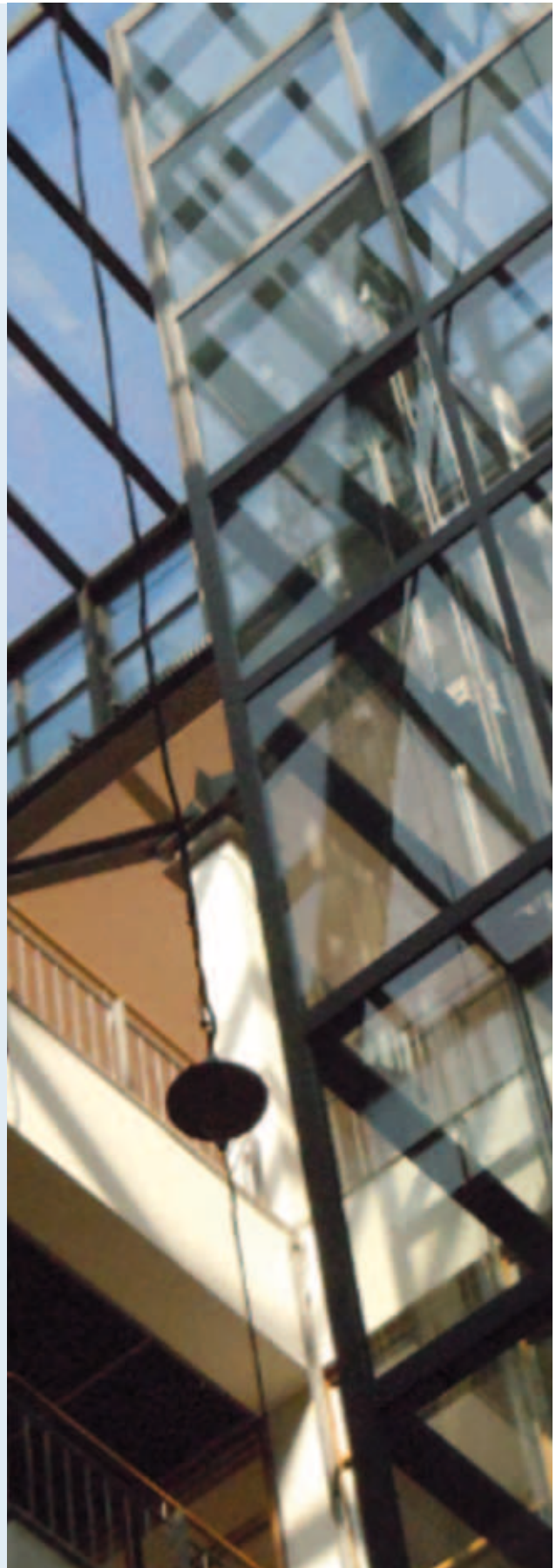
Alle Gespräche sind mit dem Ziel zu führen, weitgehende Übereinstimmung zu erreichen. Kann eine Übereinstimmung nicht erreicht werden, müssen Heimträger und Heimleitung begründen, warum die Anregungen des Heimbeirates nicht berücksichtigt werden können. In jedem Fall muss der Heimträger oder die Heimleitung Anträge und Beschwerden des Heimbeirates in angemessener Frist, längstens innerhalb von sechs Wochen, beantworten. Dies kann mündlich oder schriftlich geschehen (§ 32 Abs. 4 Heimmitwirkungsverordnung).

Wir werden unsere Aufgabe sehr ernst nehmen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Es gibt auch in unserem schönen Haus noch viel zu tun.

Marion Koch

| Mitglied Heimbeirat



Übungen für Koordination und Gleichgewicht

Hallo, liebe Bewohner!

Jetzt in der herbstlichen, „dunklen“ Jahreszeit, wo die Tage wieder kürzer werden und die Nächte vielleicht schon frostig, da wird es für Personen, die Schwierigkeiten mit dem Gehen haben, möglicherweise etwas gefährlich, hinauszugehen oder länger auszubleiben. Es besteht halt die Gefahr, auszurutschen und hinzufallen. Nicht zu unterschätzen ist dabei zum Beispiel die Rutschgefahr aufgrund des feuchten Laubes auf den Gehwegen. Dies soll keine Ängste hervorrufen, aber Personen, die hinreichend Erfahrungen mit Stürzen oder Traumen haben, gehen dann einfach nicht mehr gerne hinaus.

Sicherlich kann man auch drinnen über Flure und Gänge spazieren und Treppen steigen üben, aber man kann auch einige Koordinationsübungen durchführen. Diese können fit halten oder auch gespeicherte Bewegungserfahrungen wieder hervorholen.

Das Gehen beginnt bekanntermaßen an den Füßen, dort ist es bei Gangunsicherheit wichtig, den Fuß auf angenehme Weise mit dem richtigen Schuh und/oder Einlagen zu unterstützen. Vor allem im Bereich der Ferse sollte guter Halt gegeben sein, um ein seitliches Wegknicken unterhalb der Knöchel zu verhindern. Außerdem sollte der Schuh rutschfest sein, also ausreichend Profil an der Sohle besitzen, und nicht zu schwer.

Die vorbereitenden Übungen sollten jedoch ohne Schuh und ohne Strümpfe, können aber mit Stoppersocken durchgeführt werden. Ein Haltepunkt sollte in greifbarer Nähe sein.

Viel Spaß im Herbst und lassen Sie sich den Wind um die Nase wehen!

Sylvia Bohnert
| Physiotherapeutin



1. Übung

Sie stellen sich gerade hin, die Beine stehen in Beckenbreite. Nun verlagern Sie Ihr Körpergewicht nach vorne, nach hinten und zur Seite rechts und links, ohne dass die Füße sich bewegen, sondern nur der Oberkörper. Dies ist eine ruhige Übung. Die Arme können seitlich angehoben das Gleichgewicht mit halten.



2. Übung

Sie stehen in der gleichen Ausgangsstellung wie in Übung 1, lassen die Arme locker hängen und drehen sich um die eigene Körperachse. Sie lassen die Arme um Ihren Körper schlenkern. Sie drehen in Ihrem Tempo nach links und nach rechts. Schwieriger wird es, je enger man die Füße zusammenstellt.



3. Übung

Sie stehen immer noch gerade, die Beine gestreckt in Beckenbreite. Jetzt bleiben beide Beine stehen, aber der Oberkörper dreht sich über dem Becken. Er schwingt links und rechts herum und die Beine können auch wieder in verschiedenen Standbreiten stehen.



4. Übung

Aus dem Stand wird abwechselnd ein Bein vorgesetzt und der entgegengesetzte Arm angehoben bis zur Schulterhöhe. Dies machen Sie einige Male hintereinander.

Vera und Horst Leistikow: 70 Jahre Eheglück



Es ist recht selten und etwas wahrhaft Besonderes, dass ein Ehepaar „Gnadenhochzeit“ feiert – so nennt der Volksmund die Feier des siebzigsten **(70!)** Ehejubiläums.

Seit acht Jahren lebt das Ehepaar Leistikow in einer schönen Wohnung im Haus Himmelslicht (mit ganz viel Himmel und Licht! – dank Schwester Brigitte). Lebendig und ganz im Hier und Jetzt wirken die beiden. Und auch wenn die Zipperlein zunehmen – kein Wort der Klage kommt über ihre Lippen, auch wenn ihre Geschäftigkeiten schon spürbar durch das Älterwerden eingeschränkt werden. Aber es gibt immer viel zu tun, der Alltag und die vielen gelebten Bekanntheit und Freundschaften halten sie in Atem. Sie freuen sich auch über unangemeldete Besucher und sind als großzügige Gastgeber interessiert und interessant.

Inzwischen blicken Vera und Horst Leistikow auf ein langes und erfülltes Leben zurück, haben beruflich und persönlich manch große Veränderungen erlebt – nicht alle Veränderungen waren freiwillig. Sie haben von

früh an viel leisten müssen, früh Verantwortung getragen und vier Kinder liebevoll großgezogen und sich in allem immer mit ganzem Herzen engagiert, ob privat oder beruflich. Sie mussten auch sehr Schweres und viel Kummer, Verlust und Ohnmacht erleben. Aber ihr Grundgefühl des Lebens ist dennoch Zuversicht und Dankbarkeit.

Ihre Familie ist mittlerweile um 9 Enkel und 6 Urenkel gewachsen. Ihre Lebensstationen hießen Eberswalde, Erkner/Gottesschutz, Lathen und Berlin. Hier in Lazarus sind sie angekommen, fest integriert und wohlbekannt. Dass sie seit Jahrzehnten Rentner sind, lässt sie kaum ruhen und rasten: So viel ist zu tun und sich zu kümmern, Hand- und Handwerksarbeiten wollen gefertigt werden, Abnehmer stehen Schlange und weit über die Grenzen des Lazarus-Campus hinaus zeugen unzählige jahreszeitliche Holzfiguren, farbige Papiersterne und andere Handarbeiten von unermüdlichem Fleiß.



Kaum ein Gottesdienst wird verpasst, Horst Leistikow düst in seinem elektrischen Rollstuhl umher und erledigt die Außentermine. Bei seinem technischen Sachverstand würde sich niemand wundern, wenn er das Gerät etwas „beschleunigt“ und dem eigenen Lebens-tempo angepasst haben sollte ...

Vor 20 Jahren die Feier zur Goldenen Hochzeit, vor 10 Jahren die Diamantene Hochzeit – damals noch im norddeutschen Lathen: Großer Bahnhof, großer Freundeskreis, aktive Nachbarn mit ihren Beiträgen zum Fest – ein dickes Fotoalbum zeugt davon, dass das Jubelpaar ganz bewusst und großzügig ihre Beziehung, ihre Verbundenheit feiern will und kann. Sie wissen, was sie aneinander haben und wie gut sie füreinander sind.

Nun leben sie hier in Berlins Mitte, näher beim Großteil ihrer Familie und bestens eingebunden hier in Lazarus. Der Aktionsradius mag zwar kleiner werden,

nicht aber die Lebenslust und die fröhliche Dankbarkeit dieser beiden Eheleute, mit der sie die Gegenwart empfinden und gestalten.

Befragt nach dem Rezept für ihre lange und gute Beziehung sagen beide: „Das Vertrauen zueinander und das Wissen um die unbedingte Verlässlichkeit sowie die gemeinsamen Ansichten in Grundsatzfragen – das hat uns wunderbar durch alle Höhen und Tiefen unserer gemeinsamen Jahre gebracht! Und unsere Kinder und Enkel, die toll für uns da sind!“

Ihre Liebe, ihre Familie und ihr Leben feierten die beiden in einem Gottesdienst und wir, die Lazarus-Bewohner und -Mitarbeiter, sowie die Kirchengemeinde gratulieren nachträglich alle sehr herzlich zur so besonderen Jubelhochzeit. Wir wünschen Gottes Segen für die Zukunft und sagen Danke für alles, mit dem Sie beide das Leben hier bereichern!

Das neue Pflegeberufegesetz – „alles neu?“ Die Generalistik kommt.

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner des Lazarus Hauses, bestimmt sind Sie dem ein oder anderen unserer Auszubildenden in unserem Haus schon begegnet. Sie stehen oft mit wissbegierigen Augen neben den Fachkräften und lernen die Aufgaben und Herausforderungen des Berufsfeldes Pflege. Unsere Auszubildenden machen im Lazarus Haus und in den Lazarus Schulen ihre Ausbildung zur Altenpflegerin oder zum Altenpfleger.

Die Bunderegierung hat in ihrem Pflegeberufereformgesetz vom 17. Juli 2018 beschlossen, dass ab dem Jahr 2020 alle Ausbildungen in der Altenpflege, der Gesundheits- und Krankheitslehre sowie in der Gesundheits- und Kinderkrankheitslehre eine gemeinsame Ausbildung zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann zusammengefasst werden. Ziel soll es sein, die Ausbildung attraktiver zu gestalten und mehr junge Menschen für den Beruf der Pflege zu begeistern.

Was ändert sich nun für unsere Auszubildenden? Alle Auszubildenden, die vor dem Jahr 2020 ihre Ausbildung als Altenpflegefachkräfte beginnen, werden noch nach dem alten Altenpflegegesetz ausgebildet. Auszubildende, die ab dem Jahr 2020 beginnen, erhalten eine Ausbildungsvergütung und eine europaweite Anerkennung ihres Berufes sowie die Befugnis, Tätigkeiten, die nur Pflegefachfrauen und Pflegefachmännern vorbehalten sind, auszuführen. Hierzu zählt zum Beispiel die Pflegebedürftigkeit eines Menschen.

Die entscheidende Veränderung ist jedoch, dass alle Auszubildenden in der Pflege alle Versorgungsbereiche kennenlernen sollen und somit viele praktische Einsätze in anderen Einrichtungen (z. B. im Krankenhaus oder auf einer pädiatrischen Station) durchlaufen müssen. Zusätzlich werden die Schüler in den künftigen Pflegeschulen in den besonderen Kompetenzen aller Versorgungsbereiche unterrichtet. Somit nimmt z. B. die medizinische Behandlung einen größeren Stellenwert im theoretischen und praktischen Unterricht ein.





Was heißt das für unsere Einrichtung? In den nächsten Jahren werden wir viele Auszubildende in unserer Einrichtung ausbilden. Nicht nur Auszubildende aus unserer Einrichtung, sondern auch Auszubildende aus anderen Versorgungsbereichen werden ihren praktischen Einsatz bei uns absolvieren. Zusätzlich werden die neuen Pflegefachkräfte neue Kompetenzen erlangen, um die Versorgung und die Qualität der Pflege weiter zu steigern.

Auf die Einrichtungen und die Schulen werden große Herausforderungen zukommen, aber die neue Ausbildung ermöglicht auch neue Chancen, die Ausbildung weiter attraktiv zu gestalten und auch in Zukunft Personal in der Pflege zu gewinnen und auszubilden.

Martin Saß

| Projektmanagement Lazarus Schulen

Bild: Quellenangabe „AOK-Mediendienst“

Bauabschnitt Terrasse



Da das Hospiz in der dritten Etage liegt, sieht man außer den Baustaubfußspuren und manchem Handwerker nicht viel von den Sanierungsarbeiten im Haus. Am 15. Oktober war das allerdings ganz anders:

Das neue Wohnzimmer, das auf der Terrasse entsteht, kam an und wurde wie aus einem Fertigteilbaukasten innerhalb eines Tages aufgebaut. Es begann mit einem großen Autokran im Hof. Mit unserer Bildergeschichte wollen wir Sie an diesen faszinierenden Arbeiten Anteil haben lassen.

Nicht immer ist es so spannend. Es gibt Baulärm und -schmutz und im Haus Boegehold mussten Bewohnerinnen und Bewohner umziehen – zum Teil in ganz andere Wohnbereiche. Das war und ist belastend.

Ein herzliches Dankeschön sei deshalb allen Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Mitarbeitenden gesagt, die versuchen, so gut wie möglich mit den durch die Bauarbeiten entstehenden Einschränkungen klarzukommen!

Matthias Albrecht

| Seelsorge





Benefizveranstaltung im Lazarus Hospiz mit den „Tabutanten“



Am 17. November fand im Festsaal des Lazarus Hauses eine Benefizveranstaltung für das Lazarus Hospiz statt. Auf der Bühne stand das Improvisationstheater aus Aschaffenburg: die „Tabutanten“. Der Name ist Programm – es geht um das öffentliche Reden über Leben, Tod und Sterben. Gemeinsam mit dem Publikum entwickelten sich Szenen und Tabus wurden gebrochen. So ergaben sich Dialoge wie z. B. der zweier Menschen, die sich im Himmel über ihre Zeit im Lazarus Hospiz unterhalten:

„Weißt Du noch, wie wir dort Waffeln gebacken haben?“

„Ja, das waren die besten Waffeln, ever.“

„Ach, wie schön war das tolle Schaumbad mit Him-

beergeschmack. Ich durfte mir es als letzten Wunsch wünschen.“

„Aber immer diese Zitronenstäbchen, um den Mund anzufeuchten, das fand ich nicht so schön – wenn die wenigstens Schokoladengeschmack gehabt hätten.“

„Meine Mutter ist immer so traurig am Grab. Ich glaube, ich werde ihr eine Katze zulaufen lassen, die sie tröstet.“

Innerhalb von 60 Minuten kam es zu Themen wie Organisation der eigenen Beerdigung, dem Gespräch auf dem Friedhof oder bei einer Sterbebegleitung – immer ging es um die Frage: Was macht das Leben lebenswert? Was bereuen Menschen am Sterbebett am meisten? Was ist Glück? Was macht das Leben schön? Wie will ich sterben?

Der Hospizgedanke soll in die Welt getragen werden. Heiter, besinnlich, ernst und auch ein bisschen traurig: Die Tabutanten, mit bürgerlichen Namen Simone Schmitt und Christine Holzer, haben die Gäste an diesem Abend berührt. Erfolgreich, wie der Applaus zeigte.

Wolfgang Kern

| Leiter der Öffentlichkeitsarbeit



Das Lazarus Haus zu Beginn des 20. Jahrhunderts

In der letzten Ausgabe konnten Sie lesen, wie es mit dem Lazarus Haus nach dem Tod seines Gründers weiterging. Neue Gesichter kamen hinzu und drückten der Zeit bis zur Jahrhundertwende ihren Stempel auf. Mit dem siegreichen Krieg gegen Frankreich und der damit verbundenen Reichsgründung gingen die Deutschen mit erhobenem Haupt in das neue 20. Jahrhundert. Die Zeit bis zum Ersten Weltkrieg war geprägt von unstillbarem Wissensdurst und technischen Neuerungen, die auch im Lazarus Haus Einzug hielten.



Erholungsheim Waldfrieden

Schon vor Beginn des neuen Jahrhunderts, im Jahr 1894, war die Oberin Anna von Staff verstorben. Sie hinterließ ein nicht unbeträchtliches Vermögen, mit dem ein Erholungsheim für die Schwesternschaft, das Haus Waldfrieden im Isergebirge, gekauft werden konnte. Die Nachfolge für das Oberinnenamt wurde aber noch zu Lebzeiten Anna von Staffs geregelt. Neue Oberin sollte Gräfin Gertrud von Hertzberg werden, die Nichte der ersten Oberin. Die junge Frau war die Idealbesetzung.

Bereits mit 19 Jahren hatte sie sich bei den Johannitern zur Krankenschwester ausbilden lassen. Über ihre Tante, Gräfin Bertha, stand sie im Kontakt mit dem Hausvorsteher Pastor Ernst Böhme, dem Nachfolger Boegeholds. Dieser konnte die junge Gräfin immer wieder zu Aushilfsdiensten im Lazarus Haus

überreden, sodass sie das Haus und die Abläufe kannte, als sie mit dem Tode Anna von Staffs zur neuen Oberin wurde. Allerdings konnte die junge Gräfin nur vier Jahre mit Pastor Böhme zusammenarbeiten, denn dieser starb 1898. Ein Vierteljahrhundert hatte er das Lazarus Haus durch die erste Hälfte der Kaiserzeit geführt. Sein Nachfolger wurde der junge Wilhelm Hochbaum. Er war zuvor in der Magdeburger Stadtmission tätig. Hochbaum und Gräfin Gertrud bildeten ein gutes, junges und dynamisches Team. Die Zahl der Schwestern stieg vom Amtsantritt Hochbaums von 91 Schwestern bis zu seinem Abschied auf 170 Schwestern an. Ein Grund für diesen Anstieg wird sicherlich auch das Erholungsheim im Isergebirge gewesen sein. In dieser Zeit wurde immer wieder über die Arbeitsentlastung und den Erhalt der Gesundheit der Schwestern gesprochen und



Gräfin Gertrud und Pastor Hochbaum

diskutiert. Allein die Tatsache, dass mit dem Erbe der Oberin keine weiteren Baumaßnahmen oder teure Anschaffungen getätigt wurden, sondern ein Erholungsort für die Schwesternschaft geschaffen wurde, zeigt, dass sich das Bild einer Diakonisse gewandelt hat. Sie sollte nicht einfach als billige Arbeitskraft ausgenutzt werden. Pastor Hochbaum und Oberin Gräfin Gertrud legten im Jahr 1900 neue Richtlinien zur Aufnahme von neuen zukünftigen Diakonissen fest. Es musste eine „christliche Jungfrau oder Witwe evangelischen Bekenntnisses“ sein, die „das 18. Lebensjahr erreicht und das 36. nicht überschritten“ hat.

Des Weiteren waren „das aufrichtige Verlangen, in willigem Gehorsam dem Herrn Jesu zu dienen, (...) eine fröhliche Sinnesart, (...) eine rüstige Gesundheit [sowie] Lust zur Arbeit“ Voraussetzung für die Aufnahme in die Schwesternschaft. Erfüllte man diese Voraussetzungen, stand der jeweiligen Anwärterin Folgendes bevor:

„Die Eintretende hat zuerst eine sogenannte Probezeit von wenigstens 6 Wochen durchzumachen, wo-

durch sich der Vorstand von ihrer Leistungsfähigkeit überzeugen will. Je nachdem wird sie darauf durch Empfang der Haube in die Reihe der Probeschwestern aufgenommen. Im ersten Jahr hat sie ihre eigenen Kleider zu tragen und erhält noch kein Taschengeld, nur Hauben und Schürzen gibt ihr das Mutterhaus. Nach Verlauf des ersten Jahres trägt sie die vom Mutterhaus gelieferten Kleider und bekommt zur Bestreitung ihrer Ausgaben für Leibwäsche, Unterkleider, Schuhwerk u. dergl. ein entsprechendes Taschengeld. Nach einer Probezeit von mehreren Jahren, wenn sie die nach dem Ermessen des Hausvorstandes erforderliche Reife erlangt hat, wird sie kirchlich eingesegnet zum Diakonissenamte und gehört von da zu denjenigen Kindern des Hauses, für deren lebenslängliche Versorgung, ihre willige Unterordnung und Treue voraussetzt, das Mutterhaus sich verpflichtet.“

Welch hohen Stellenwert das Lazarus-Krankenhaus in der Reichshauptstadt hatte, zeigte sich im Jahr 1913. Von ihrer Majestät der Kaiserin Auguste Viktoria wurde die Oberin zur Trauung der Kaisertochter Viktoria Luise mit Ernst August, Herzog von Braun-

schweig, ins Berliner Schloss eingeladen. Das Ereignis war der gesellschaftliche Höhepunkt des Jahres! Neben Gräfin Gertrud waren auch der britische König Georg V. und der russische Zar Nikolaus II. in Berlin zugegen. Ein stolzer Tag, nicht nur für Gräfin Gertrud, sondern für das gesamte Lazarus Haus.

Auch medizinisch entwickelte sich das Lazarus-Krankenhaus weiter. Ein Jahr nach der Jahrhundertwende verstarb der Geheime Sanitätsrat und Chefarzt Prof. Dr. Carl Langenbuch im Alter von 55 Jahren. Er hatte im Lazarus Haus nicht nur die erste Gallenblasenentfernung beim Menschen vorgenommen und damit Medizingeschichte geschrieben, sondern das gesamte Haus von einem Ort mit Hospizcharakter, an dem man den Kranken nur noch Linderung verschaffen wollte, zu einem modernen Akutkrankenhaus umstrukturiert. Und auch über das Medizinische hinaus hatte das Haus ihm viel zu verdanken. Professor Langenbuch trat des Öfteren als nobler Spender in Erscheinung. So stifteten er und seine Frau 10.000 Mark für invalide Schwestern und auch den Bau unseres heutigen Festsaaus hat Professor Langenbuch mit einer Spende von 7.000 Mark möglich gemacht. Ihm zu Ehren wurde dieser Raum früher als „Langenbuchsaal“ bezeichnet. Seine Witwe schenkte dem Haus das Porträt, das noch heute auf dem Flur im Erdgeschoss des Haupthauses hängt, sowie 5.000 Mark als Spende.

Sein Nachfolger wurde sein erster Assistenzarzt, Dr. Ernst Löhlein. Im Alter von 25 Jahren kam er 1881 an das Lazarus-Krankenhaus. Prof. Langenbuch wurde zu seinem Ziehvater und sah ihn für seine Nachfolge vor. Nach 20-jähriger Tätigkeit als Langenbuchs rechte Hand übernahm er 1901 die Aufgaben des Chefarztes des Lazarus-Krankenhauses. Ihm waren die Organisation und die Abläufe so vertraut, dass keine große Änderung des täglichen Ablaufs durch den Wechsel zu spüren war. Unter Geheimrat Löhlein



Geheimer Sanitätsrat Dr. Ernst Löhlein

wurde 1908 die „Stelle für erste Hilfe“ eingerichtet, quasi eine Art Notaufnahme. Nach zwölfjähriger Dienstzeit verstarb der Geheime Sanitätsrat Dr. Ernst Löhlein. Wie eng das Verhältnis zu seinem Vorgänger Langenbuch war, zeigt sich darin, dass der alleinstehende Löhlein neben seinem Ziehvater Langenbuch bestattet wurde. Die Veränderungen nach Löhleins Tod werden Thema in der nächsten Ausgabe sein.

Paul Pomrehn
| Verwaltung Hospiz

Mauergeschichte am Ort des Geschehens entdecken



Gäste lieben wohltuende Überraschungen und Annehmlichkeiten. Daher muss jeder Gastgeber in der Hotellerie immer wieder Neuerungen bereitstellen.

Unsere Gäste im Hotel Grenzfall und Gästehaus Lazarus können wir seit Oktober mit einer zeitgemäßen Innovation erfreuen: Sie finden auf den Zimmern elektronische Gästemappen vor, die kleinen Tablet-Computern ähneln. Wie herkömmliche Gästemappen beantworten sie dem Gast von A bis Z alle Fragen um seinen Aufenthalt. Die elektronische Gästemappe kann darüber hinaus noch viel mehr. Über eine In-

ternetverbindung sind Informationen zu Nahverkehr und Wetter abrufbar. Mit einer aufleuchtenden Meldung weist das Hotel auf die Möglichkeit des Abendessens im Restaurant hin und empfiehlt das Tagesangebot im Mauercafé. Der Gast kann sich sofort einen Tisch reservieren. Mit einem Klick informiert der Gast die Rezeption über seinen Wunsch, den Aufenthalt zu verlängern. Auch ein Frühstück lässt sich unkompliziert nachbestellen. Umweltbewusste Gäste mit mehrtägiger Verweildauer können der Umwelt einen Dienst erweisen und den Zimmerservice per Fingerdruck abwählen.



Auswahlkacheln Hotel Grenzfall



Elektronische Gästemappe

Viele Gäste interessieren sich für unseren Inklusionsauftrag und den geschichtlichen Hintergrund unserer sozialen Arbeit. Das können wir nun sehr ausführlich mit Foto- und Pressedokumenten, einem Film über die Schrippenkirche und Interviews mit Zeitzeugen der Berliner Mauer darstellen. In den Interviews erzählen Margarete Umlandt und Sophie Hermann (Lazarus-Schwestern) das Erleben um die Flucht von Rudolf Urban. Bernd Schottka berichtet über den Sprung seines Schulkameraden Thomas Molitor vom Hausdach in den Westen.



Startbild Hotel Grenzfall

Die Zeit der Trennung der Schwesternschaft beschreibt Lazarus-Schwester Hanna Alm. Schrippenkirche und Lazarus am Standort Bernauer Straße haben viel zu erzählen. Unsere Gäste können die Geschichte von 1865 bis heute nun umfangreich und lebendig am Ort des Geschehens nachempfinden.

Beatrix Waldmann

| GF Hotel Grenzfall gGmbH



Startbild Gästehaus Lazarus



Auswahlkacheln Hotel Grenzfall

Lebenslauf von Evelyn Sanders



Evelyn Sanders

ist das Pseudonym
der 1934 in Berlin geborenen Evelyn Stitz.

Die Autorin ist in der Hauptstadt aufgewachsen, bis ihre Eltern nach Düsseldorf zogen. Sie ist ausgebildete Journalistin, nach der Geburt Ihres ersten Kindes widmete sie sich aber der Kindererziehung und dem Schreiben. Ihre Werke waren ursprünglich für ihre Kinder gedacht:

Ihr erster Roman entstand, als sie zum Geburtstag ihres ältesten Sohnes ein Fotoalbum zusammenstellte und die Bilder mit ein paar Zeilen kommentierte. Aus ein paar Zeilen wurde schnell etwas mehr Text als gedacht. Ihre humorvollen Romane wurden in ganz Deutschland beliebt und mit zahlreichen Preisen verzeichnet. Evelyn Sanders ist verwitwet, hat fünf Kinder und lebt heute in Bad Rappenau als freie Schriftstellerin.

„Pellkartoffeln und Popcorn“

Kann man ein heiteres Buch über eine ganz und gar nicht heitere Zeit schreiben? Man kann!



Evelyn Sanders erzählt von Kriegs- und Nachkriegszeit in Berlin aus der Sicht eines Kindes, für das Geburtstag bei Kartoffelkuchen und Kinderlandverschickung nach Ostpreußen der ganz normale Alltag waren. Und danach? Mathe-Aufgaben bei Kerzenlicht, Christbaumklau im Grunewald, Chewinggum und Backfisch-Party bei Musik von Glenn Miller ...

Selten ist Zeitgeschichte so menschlich geschildert worden wie in diesem Buch, dem tatsächliche Geschehnisse zugrunde liegen.

Viel Spaß beim Lesen !

Regina May
| Servicekraft

Jubiläen

Sonneneck	Annette Klein	15.11.99	20 Jahre
Boegehold	Lydia Erhardt	01.12.09	10 Jahre
	Andreas Rymon-Lipiski	15.01.00	20 Jahre
	Danuta Piszczek	01.02.00	20 Jahre
Himmelslicht	Larissa Hägelen	01.12.09	10 Jahre
	Olga Rundau	01.02.05	20 Jahre
	Olga Grisin	01.12.09	10 Jahre
Hauswirtschaft	Ursula Maske	15.12.09	10 Jahre
	Shun-Xin Zhu	15.12.09	10 Jahre
Horpiz	Brigitte Fischer-Graf	15.01.00	20 Jahre

Geburtstage unserer Lazarus-Diakonissen

Christa Hübner	10.12.
Hannelore Poetsch	20.01.
Ute Jentsch	24.03.



Dezember – März 2020

Dezember

Jeden Montag und Donnerstag um 09:30 Uhr Hausandacht in der Kapelle

04./05.12.	Adventfeiern Im Festsaal	15:00 Uhr
9.12.	Hospizforum „Garten der Sterne“ Film über Sternenkinder – Alter St.-Matthäus-Kirchhof Im Festsaal	18:00 Uhr
16.12.	Andacht mit Gebärdensprache Im Festsaal	16:00 Uhr

*Das Lazarus Haus wünscht Ihnen
schöne Weihnachtstage
und einen guten Rutsch ins Jahr 2020!*



Januar

Jeden Montag und Donnerstag um 09:30 Uhr Hausandacht in der Kapelle

- | | | |
|-------------|--|-----------|
| 13.01. | Hospizforum
Film „Der Stein zum Leben“
Michael Spengler
Im Festsaal | 18:00 Uhr |
| 20.01. | Andacht mit Gebärdensprache
Im Festsaal | 16:00 Uhr |

Februar

Jeden Montag und Donnerstag um 09:30 Uhr Hausandacht in der Kapelle

- | | | |
|-------------|--|-----------|
| 10.02 | Hospizforum
Demenz und Selbstbestimmung
bezogen auf Tod und Sterben
Christian Schumacher
Im Festsaal | 18:00 Uhr |
| 17.02. | Andacht mit Gebärdensprache
Im Festsaal | 16:00 Uhr |

März

Jeden Montag und Donnerstag um 09:30 Uhr Hausandacht in der Kapelle

- | | | |
|-------------|--|-----------|
| 09.03. | Hospizforum
Ethische Fragen im Umgang
mit Menschen mit Demenz
Prof. Dr. Stefan von Stülnagel
Im Festsaal | 18:00 Uhr |
| 16.03. | Andacht mit Gebärdensprache
Im Festsaal | 16:00 Uhr |

*Zusätzliche Veranstaltungen und eventuelle Änderungen
entnehmen Sie bitte den aktuellen Aushängen.*

| Wir sind für Sie da Ihre Ansprechpartner



1



2



3



4



5

1 Nico Böhme

2 Viola Harms

3 Christine Schultze

4 Peggy Zimmermann

5 Tobias Grethen

6 Santina Trenkler

7 Tanja Schrupka

8 Natascha Despang

9 Henriette Bär

10 Christine Heerer

11 Sophie Brand

12 Gabriele Brom

13 Verena Krull

14 Dr. Hans-Joachim Englisch

15 Dr. Maria Chiara Ceccucci

16 Pfarrerin Friederike Winter

17 Anette Adam

18 Linda Koppe

19 Lydia Röder

20 Matthias Albrecht

21 Hannelore Lauble

22 Claudia Trautloft

23 Sigrid Zoladz

24 Frank Trewendt

25 Theo Dirks

26 Daniela Günther

| Einrichtungsleiter

| Pflegedienstleiterin Wohnen & Pflege

| stellv. Pflegedienstleiterin Wohnen & Pflege

| Belegungsmanagerin

| Pflegefachkraft für Pflegequalität

| Sekretärin EL/PDL und ärztlicher Dienst

| WBL Himmelslicht 1+2

| WBL Himmelslicht 3+4

| WBL Sonneneck 1

| WBL Sonneneck 2

| WBL Sonneneck 3

| WBL Boegehold 1

| WBL Boegehold 2

| ärztliche Leitung

| Ärztin

| Vorsteherin

| Leiterin stationäres Hospiz

| Pflegedienstleiterin stationäres Hospiz

| Leiterin ambulanter Lazarus Hospizdienst

| Seelsorger Lazarus

| Sozialarbeiterin stationäres Hospiz

| Patientenführsprecherin Hospiz

| Vorsitzende Heimbeirat

| Leiter Physiotherapie

| Leiter Haustechnik

| Leiterin Hauswirtschaft



6



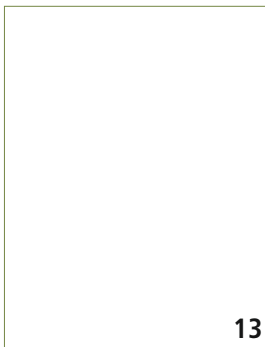
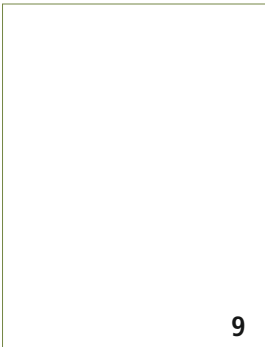
7



8

Wir sind für Sie da |

Ihre Ansprechpartner



Bauernregeln



Januar

- > Auf kalten trocknen Januar folgt oft viel Schnee im Februar.
- > Wieviel Regentropfen ein Januar, soviel Schneeflocken im Mai.
- > Je frostiger der Januar, desto freundlicher das Jahr.

Februar

- > Ist der Februar trocken und kalt, kommt im März die Hitze bald.
- > Nebel im Februar – Kälte das ganze Jahr.
- > Wenn's im Februar nicht schneit, schneit's in der Osterzeit.

März

- > Wie's im März regnet, wird's im Juni regnen.
- > Schnee, der erst im Märzen weht, abends kommt und gleich vergeht.
- > Soviel Nebel im März, soviel Gewitter im Sommer.

April

- > Mehr Regen als Sonnenschein, dann wird's im Juni trocken sein.
- > April, April, der macht, was er will!
- > Ist der April zu schön, kann im Mai der Schnee noch wehn.

Mai

- > Windet's am ersten Mai, dann das ganze Jahr.
- > Donner im Mai führt guten Wind herbei.
- > Maienfröste – unnütze Gäste.

Juni

- > Im Juni viel Donner bringt einen trüben Sommer.
- > Juni nass – viel Bodengras.
- > Wie die Junihitze sich stellt, stellt sich auch die Dezemberkält'.



Juli

- > Ist's im Juli recht hell und warm, friert's um Weihnachten Reich und Arm.
- > Bei Donner man im Julius viel Regen noch erwarten muss.
- > Macht der Juli uns heiß, bringt der Winter viel Eis.

August

- > Bringt der August viel Gewitter, wird der Winter kalt und bitter.
- > Ist's in der ersten Augustwoche heiß, bleibt der Winter lange weiß.
- > Wenn's im August aus Norden weht, beständiges Wetter vor dir steht.

September

- > September schön in den ersten Tagen, will den ganzen Herbst ansagen.
- > Nach Septemborgewittern wird man im Februar vor Kälte zittern.
- > Wenn's im September blitzt und kracht, gibt's eine späte Blütenpracht.

Oktober

- > Bringt der Oktober Frost und Schnee, so tut der Winter nicht allzu weh.
- > Im Oktober Sturm und Wind, uns den frühen Winter kündigt.
- > Oktober rau, Januar flau.

November

- > Gefriert im November schon das Wasser, wird der Januar umso nasser.
- > Viel Nebel im November, viel Schnee im Winter.
- > November warm und klar, keine Sorge fürs nächste Jahr.

Dezember

- > Donnert's im Dezember gar, kommt viel Wind im nächsten Jahr.
- > Herrscht im Dezember recht strenge Kält', sie volle 18 Wochen hält.
- > So kalt wie im Dezember, so heiß wird's im Juni.

Kreuzworträtsel

Vor Kurzem begann der Advent mit seinen vier Sonntagen. In unserem Kreuzworträtsel spielt die Zahl vier auch eine Rolle, denn wir suchen Worte mit vier Buchstaben.

Wenn Sie die Anfangsbuchstaben der gefundenen Worte von oben nach unten lesen, dann haben Sie das Lösungswort. Viel Spaß beim Rätseln!

— — — —

Gebiet mit vielen Bäumen

— — — —

Nordische Hirschart

— — — —

Stachliges Tier

— — — —

Vierbeiner

— — — —

Himmelsrichtung

— — — —

Heilkundiger

— — — —

Sängervereinigung

— — — —

Körperteil

— — — —

Mietwagen mit Fahrer

— — — —

Hühnerprodukt (Mehrzahl)

— — — —

Schalenfrucht

Bitte geben Sie das Lösungswort _____
bis 30. Januar mit Ihrem Namen und Wohnbereich beim Empfang ab.

Die Gewinnerin des letzten Rätsels ist:

Frau Zoladz, Haus Sonneneck 3, die alle 17 Worte fand: Absender, Briefkasten, Postamt, Liebesbrief, Drucksache, Adresse, Zeitung, Telegramm, Postleitzahl, Brieftaube, Postkarte, Briefmarken, Umschläge, Porto, Paket, Stempel, Bote

Sie möchten keine Ausgabe des Lazarus Blattes mehr verpassen?
Dann tragen Sie sich in unseren E-Mail-Verteiler ein. Senden Sie uns Ihre E-Mail-Adresse an:
p.zimmermann@lobetal.de und lesen Sie die aktuelle Ausgabe vor allen anderen.



In einem geschützten Wohnbereich betreuen wir im Lazarus Haus Menschen mit einer demenziellen Erkrankungen. Dort möchten wir den Tagesraum neu gestalten, um den Bedürfnissen unserer Bewohner/-innen noch mehr zu entsprechen. Jeder Euro ist uns dabei eine große Hilfe.

Unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende!

Wir freuen uns
über jede Spende von Ihnen!

Kontoinhaber: Hoffnungstaler Stiftung Lobetal
Bank: Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33BER
IBAN: DE28100205000003150504

Verwendungszweck:
Tagesraum im geschützten Demenzbereich,
Lazarus Haus Berlin

